

Ein melancholischer Trompeten-Derwisch

Er spielte 1962 als Erster in Europa Free Jazz. Dann wurde der Trompeter **Tomasz Stańko** an der Seite von Krzysztof Komeda zum polnischen Nationalheiligen und später als ECM-Künstler ein Weltstar. Am 29. Juli 2018 ist er im Alter von 76 Jahren verstorben.

*Ein Nachruf
von Sven Thielmann*

Vielleicht muss man den „Polski Blues“ von Janosch, dem großen Trinker und Kinderbuch-Autoren, gelesen haben, um dem Geheimnis jener spezifisch polnischen Melancholie auf die Spur zu kommen, die sich wie ein roter Faden durch das musikalische Schaffen von Tomasz Stańko zieht. Denn es könnte gut seine Geschichte sein, die Janosch da als Liebeserklärung an Polen, die Kunst zu leben und über die Liebe zu den Frauen, zum Wein und zur Musik ausbreitet. Die Zutaten jedenfalls stimmen: Der Filmregisseur, der sich auf die Suche nach einem legendären Jazztrompeter, der halb im Wahn auf einem alten Motorrad über die Felder rast, in ein Provinzkaff begibt, erinnert an Roman Polański. Während einem angesichts der Exzesse auf dem Acker und anderswo unwillkürlich Chet Baker in den Sinn kommt.

Beide spielten im Leben von Tomasz Stańko, der am 11. Juli 1942 in Rzeszów am Fuße der Karpaten geboren wurde, eine wichtige Rolle – Polański allerdings eher indirekt. Von Chet übernahm er den dunkel-verhangenen Grundton und die ökonomisch-konzentrierte Spielhaltung, die sich mit seinem zweiten großen Einfluss, Miles Davis, rasch zu eigener, unverwechselbarer Klangsprache verband. Wobei Stańko bis ins hohe Alter in Sachen High-Note-Geläufigkeit die beiden Amerikaner locker übertraf, sein stupendes technisches Vermögen jedoch stets nur für zweckdienliche, dann aber farbenreich lodernde Akzente nutzte, die er mit rastloser Energie wie ein Derwisch tänzelnd makellos in Raum und Zeit stellte.

Es muss in Krakau Anfang der 1960er-Jahre gewesen sein, wo der Sohn eines Geigers bis zum Diplom 1969 Musik



studierte, als er – vermutlich via „Voice of America“, dem staatlichen Auslands-sender der USA – vom Jazzvirus infiziert wurde. Was man nur als Glücksfall bezeichnen kann, denn 1962 gründete Tomasz Stańko mit dem Pianisten Adama Makowicz das Quartett „Jazz Darings“, um stilistisch beeinflusst von dem damals noch schwer umstrittenen Ornette Coleman als Erster in Europa Free Jazz zu spielen. Prompt gewann die Band einen Amateurwettbewerb, wo der Trompeter als bester Musiker ausgezeichnet wurde. Mit der Folge, dass ein Jahr später bei Jazz Jamboree in Warschau der Arzt kam – Krzysztof Komeda, heute neben Frédéric Chopin der Nationalheilige der polnischen Musik.

Der Ritterschlag für Stańko, dass der berühmte Pianist und Filmkomponist ihn in seine Band holte, die sich mit den Soundtracks für „Das Messer im Wasser“ (1962), „Tanz der Vampire“ (1967) und „Rosemary's Baby“ (1968) – die drei wohl bedeutendsten Filme von Roman Polański – in die Unsterblichkeit spielte. Angesichts dieser Welterfolge übersieht man da gern, dass Komeda und Stańko gemeinsam mit ihrem Drummer Rune Carlsson und zwei Gästen, dem Altsaxofonisten Zbigniew Namysłowski und dem

Bassisten Günter Lenz, 1965 innerhalb nur weniger Stunden die LP „Astigmatic“ aufgenommen hatten, die bis heute als das wichtigste Album des polnischen Jazz gilt.

Wie prägend die Jahre mit Komeda gewesen sind, zeigt sich vor allem in jenen Aufnahmen, die Tomasz Stańko für ECM

„Ich war am Entscheidungspunkt angelangt – entweder abzustürzen oder aufzusteigen.“

mit dem bekennenden Cineasten Manfred Eicher aufnahm. Denn dort finden sich immer wieder auch Stücke seines ehemaligen Gefährten, dem er mit „Litanía – The Music Of Krzysztof Komeda“ 1997 ein weltweit äußerst erfolgreich verkaufte Album widmete. Doch die erste Duftmarke bei ECM setzte er bereits 1975 mit seinem Label-Debüt „Balladyna“, das laut den Münchenern „eine Legende auf beiden Seiten des Atlantiks“ wurde.

Dass erst 1995 mit dem Soundtrack zu Jerzy Kawalerowicz' Film „Matka Joanna“ ein neues ECM-Album unter eigenem Namen erschien, mag erstaunen, erklärt sich aber mit den Umbruchjahren in Polen. „Anfang der 1990er-Jahre begann für mich ein neuer Lebensabschnitt“, so der Trompeter 2009 gegenüber Hans Kumpf: „Der Umbruch war wirklich eine ernsthafte Angelegenheit. Da gab es auch keine Möglichkeit mehr, Westdevisen auf dem Schwarzmarkt umzutauschen. Polen als armes Land hatte nicht die Möglichkeit, Künstler wie mich groß zu subventionieren. Deshalb änderte ich meine Lebensweise – ich hörte auf mit den Drogen, ich stoppte das Trinken. Ich war am Entscheidungspunkt angelangt – entweder abzustürzen oder aufzusteigen. Da fing ich an, mein Leben genau zu kontrollieren, auch vom ökonomischen Aspekt meiner Kunst her.“

Tomasz Stańko war sich, so Hans Kumpf, seines Marktwerts durchaus bewusst: „Die Musiker und die Fachleute wussten schon immer, dass meine Musik sehr originell ist, dass ich einen ganz individuellen Sound habe. In den letzten 15, 20 Jahren profitiere ich nun davon. Dank des Münchener Labels ECM war mir eine große internationale Karriere vergönnt.“

Die verdankte sich freilich nicht nur dem Vertrauen seines Produzenten Manfred Eicher, sondern auch seinem Gespür für junge, vielversprechende Musiker – das war Stańko ganz wie Miles. So legte er etwa auf „Soul Of Things“ 2002 mit dem damals blutjungen Marcin Wasilewski Trio die Basis für deren späteren Erfolg.

2013 hob er sein New York Quartet ebendort aus der Taufe, um der polnischen Lyrikerin Wisława Szymborska ein duftig durchgezeichnetes musikalisches Denkmal zu setzen. 2017 erschien dann sein letztes Album „December Avenue“ in gleicher Besetzung, mit der Tomasz Stańko noch so einiges vorhatte. Doch im Frühjahr wurde bei dem Trompeter, den seine Landsleute längst wie Chopin und Komeda verehren, eine schwere Lungenerkrankung diagnostiziert. Am Morgen des 29. Juli 2018, nur wenige Tage nach seinem 76. Geburtstag, verstarb Tomasz Stańko in Warschau. Man wünscht ihm mit Komedas berühmtestem Titel, den niemand so herzerreißend blies wie er: „Sleep Safe And Warm“. ■

Album-Tipps

Krzysztof Komeda

Quintet: Astigmatic (1965, Polskie Nagrania/Broken Silence)

Tomasz Stańko mit T. Szukalski/D. Holland/E. Vesala: Balladyna (1975, ECM/UMG)

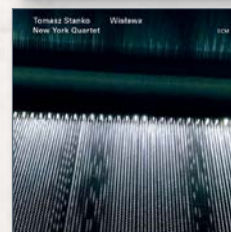
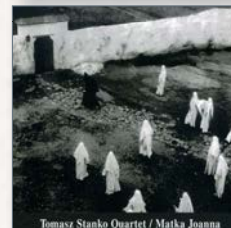
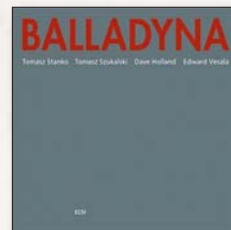
Tomasz Stańko: Free-electronic In Montreux (1987, New edition/Naxos)

Tomasz Stańko Quartet mit B. Stenson/A. Jormin/T. Oxley: Matka Joanna (1995, ECM/UMG)

Tomasz Stańko Septet: Litanía – Music of Krzysztof Komeda (1997, ECM/UMG)

Tomasz Stańko Quartet u. a. mit M. Wasilewski: Soul Of Things (2002, ECM/UMG)

Tomasz Stańko New York Quartet: Wisława (2013, ECM/UMG)



Der polnische Jazztrompeter Tomasz Stańko